

„Ohne Kloster is nimma Johannesbrunn!“ – so wurde ein Flügel des ehemaligen Klosters zum Bürger- und Kulturhaus



„Ohne Kloster is nimma Johannesbrunn!“ Dies waren die Worte des Zimmerermeisters Martin Rembeck, als es nach jahrelangem Leerstand um die Frage ging, wie es mit dem ehemaligen Kloster Johannesbrunn weitergehen soll. Nun ist der Westflügel saniert, prägt wieder die Dorfmitte und ist mit Leben erfüllt, das dem Bedarf und den Vorstellungen der 220 Einwohner entspricht. Für kulturelle Veranstaltungen steht ein Kultur- und Bürgersaal bereit, im Klosterladen gibt es Dinge des

täglichen Lebens, Sportler haben hier ihre Duschen und der Sonntagsfrühschoppen findet nun im Stüberl statt.

Ein Dorf und sein Kloster

Das Kloster Johannesbrunn wurde 1861 erbaut, war ab 1891 Pflegeheim der Barmherzigen Brüder und ist denkmalgeschützt. Ab 1967 diente es als Wohnheim für Gastarbeiter einer Firma in Landshut. 1979 wurde der Freistaat Bayern Eigentümer und brachte in dem Gebäude bis Ende 1996 bis zu 230 Asylbewerber unter. Nach fünf Jahren Leerstand kaufte schließlich die Gemeinde Schalkham im Februar 2001 das Kloster und die weitere Nutzung wurde zentrales Thema der 2000 begonnenen Dorferneuerung.

In einem ersten Schritt haben die Johannesbrunner die Geschichte des Klosters erforscht und damit dessen Bedeutung für ihr Dorf bewusst gemacht. Neben der baukulturellen Bedeutung erkannte man den weiteren Nutzen aus der langjährigen Klosternutzung und die enge Verbundenheit zwischen Kloster und Dorf: Menschen fanden Arbeit, ortsansässige Handwerker erhielten Aufträge, Kinder und Jugendliche arbeiteten im Klostergarten mit. Wenn jemand medizinische Hilfe benötigte, ging er zum Krankenpfleger Frater Sabinus, nicht zum Arzt. Das Ergebnis dieser Arbeit ist zum einen die ständige Ausstellung über das Kloster in den Gängen des dreigeschossigen Baudenkmals, zum andern das erklärte Ziel „Das Kloster muss zentrales Element im Dorf bleiben“.

Klosternutzung statt Mehrzweckhalle

Innenentwicklung fördern, indem leer stehende Bausubstanz saniert und dafür eine neue Nutzung gefunden wird – diese Aufgabe stellt sich in vielen bayerischen Dörfern. In der Dorferneuerung Johannesbrunn war dies nach dem Kauf des Klosters durch die Gemeinde eine schwere Aufgabe, aber auch eine große Chance zum optimalen Zeitpunkt. Nachdem ein Nutzen wie aus den bisherigen Trägerschaften Dritter weit und breit nicht in Sicht war, kamen die engagiert mitwirkenden Bürger auf die Idee: Wir verwerfen den Bau der bereits geplanten Mehrzweckhalle und bauen uns einen Teil des Klosters für Gemeinschaftsleben um und aus. Trotz Fördermittel durch die Dorferneuerung und den Kulturfonds war noch viel Mitarbeit der Bevölkerung eingeplant, was Anfang 2004 einen pessimistischen Bürger zu dem Ausruf veranlasste: „Wer soi denn so fui Stund´n umasunst oa´bern?“ Erfreulicherweise bestätigten sich diese Bedenken nicht. Die BürgerInnen leisteten in 2 ½ Jahren unentgeltlich rund 7.000 Stunden. Jeder brachte ein was er konnte, beim Abbrechen, Aus- und Aufräumen, Malern, Putzen und Einräumen. Auch die Kinder leisteten ihren Beitrag und bemalten in liebevoller Handarbeit Klosterbecher. Der Verkaufserlös

von über 2.000 Euro kommt ganz dem Kloster zugute und fördert die emotionale Bindung der Jugend an das baukulturelle Erbe.



Förderverein und Genossenschaft kurbeln an

Im September 2006 war die Sanierung abgeschlossen. Zwischenzeitlich wurde 2005 der „Förderverein Kloster Johannesbrunn“ gegründet. Er stellt ein beachtliches Kulturprogramm auf die Beine, das die geschaffenen Räumlichkeiten von Anfang an auslastete. In einem Raum im Erdgeschoss betreiben 70 Genossenschaftler seit März 2007 ihren Klosterladen. Vier Frauen aus dem Ort verkaufen auf rund 60 m² Produkte aus der Region und zur Grundversorgung. Unterstützung fanden die Betreiber durch ortsansässige Betriebe, die bei der Einrichtung des Klosterladens Starthilfe leisteten. Das in Johannesbrunn Geschaffene wird auch weiterhin mit ehrenamtlichen Leistungen erhalten.

Es gibt neue Ziele!

Der zweite Klosterflügel, baulich viel besser „in Schuss“ als der erste, steht noch zur Umnutzung an. Mit dem unveränderten Optimismus, dem bewährten Gemeinschaftsgeist, der vorhandenen Kreativität und vor allem mit dem festen Willen, bei der Umsetzung mit anzupacken, sind die Johannesbrunner auch für dieses Zukunftsprojekt sehr zuversichtlich.

Dorferneuerung Johannesbrunn, Gemeinde Schalkham, Lkr. Landshut, Niederbayern